

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint  
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags  
und Freitags. — Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post  
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne  
Nummern 10 Pf.

Inserate  
werden Montags und Donnerstags  
bis Mittags 12 Uhr angenommen.  
Inserationspreis  
10 Pf. pro dreispaltige  
Corpuszeile.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,  
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 102.

Dienstag, den 22. Dezember

1891.

### Zur gefälligen Beachtung!

Des Christfestes halber wird die nächste Nummer unseres Blattes schon **Mittwoch Abend** ausgegeben. Inserate für dieselbe erbitten wir uns bis spätestens **Mittwoch Mittag**.

Die Expedition des Wochenbl. f. Wilsdruff.

### Die Erbin von Wallersbrunn.

Originalroman von Marie Romany.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

XII.

Wohlgenuth schritt am anderen Nachmittage Giacomo Sorel den Thoren der ewigen Stadt zu. Ein zufriedenes Lächeln umspielte seine Miene. Wenn auch zwei Wochen dahingegangen waren, bis er sein Versprechen, Fräulein von Waldheim im Prinzen von Bayern aufzusuchen, erfüllte, so hatte er durch diese Verzögerung doch einen doppelten Vortheil gewonnen; die Auszahlung des ihm bis dahin mit Strenge vorenthaltenen Lohnes war ihm sicher und der Dienst, welchen er, wie ja außer Zweifel lag, dem gnädigen Fräulein zu erweisen ging, mußte nachdem die vergangenen vierzehn Tage für die junge Dame keinen anderweitigen Erfolg aufzuweisen hatten, jetzt von so erhöhtem Werthe für sie sein. Giacomo, wie er gemächlich schaukelnd über die Gasse schritt, zweifelte gewiß nicht, daß die Zeit des Glücks nun für ihn in Bereitschaft sei. Schon während der vergangenen Nacht, die ihm, obgleich die Reihe nicht an ihn war, zur Wache innerhalb der Anstalt berief, hatte er mit zufriedenerm Behagen über sein kommendes Leben nachgedacht. Ja, sein Glück war gemacht! Fünfstausend und dreihundert Franken, dazu vierzehn Dukaten, die er heimlich gepart hatte, waren sein eigen und die Freiheit, die ihm versprochen worden, sowie der Lohn, welchen er außerdem noch von Fräulein von Waldheim erhoffte, sollten ihm zur vollständigen Erreichung des Glücks, welches er für das Leben ersahnte, dienlich sein.

Bevor er in den Prinzen von Bayern ging, kehrte er in einem bescheidenen Hause einer etwas entlegenen Straße der nördlichen Vorstadt ein. Es war die Wohnung einer Wittwe Jorghe, an deren Pforte er schellte; man schien zu wissen, daß Giacomo am heutigen Nachmittage seine Aufwartung machte, denn kaum hatte er die Glocke berührt, als die Thüre für ihn geöffnet war.

„Guten Abend, Giaco!“, lachte ihm eine silberne Mädchenstimme entgegen. „Dah! Ihr Euch endlich einmal wiedersehen bei den Jorghe's? Es sind an sechs Wochen vergangen, seitdem die Mutter Euch ein letztesmal zu Gesicht bekam!“

„Ihr seit ein Schelm, Sofia!“, erwiderte Giacomo heiter, indem er das bescheidene Stübchen der Witwe betrat. „Ihr wißt doch es nicht mein Wunsch ist, wenn der Dienst mich bindet. — Guten Abend, Mutter Jorghe!“, fügte er hinzu, indem er der Alten die seit Jahren gelähmt, in einem bequemen Sessel dem Fenster nahe saß, die Hand entgegenstreckte. „Wie machte sich das Leben?“

„Die heilige Jungfrau, meine Schutzpatronin, mag ihre Bitte für mich im Himmel anlegen“, ächzte die Angeredete mit klagender Geberde.

„Die Schmerzen?“ fragte Giacomo so theilnehmend, als es ihm möglich ward.

„Haha!“, machte die Alte, „Ihr wißt ja, daß die Gicht mich plagt bei Nacht und bei Tage.“

„So unaussahlich?“

„Dah! es ist gut sein, Giaco!“, lachte Sofia wieder; „die Mutter ist nun einmal daran gewöhnt, daß sie stets über Schmerzen klagt. — Wie geht es mit Euch? Seid ihr noch immer zufrieden, daß die Anstalt Eure Dienste so ganz für sich in Anspruch nimmt?“

„Ich war das nie!“, erwiderte Giacomo ernsthafter, als vordem; „wenigstens so lange nicht, als ich Euch kenne, Sofia.“

„Wie hübsch Ihr scherzen könnt!“

„Bei meinem Worte, Sofia, es hat mich genug verdrossen, daß ich mir die Erlaubniß zu erdelteln habe, wenn ich Euch einmal sehen will. — Verliebt sein.“

Sofia lachte.

„Das Verlobtsein steht Euch wohl an!“, war sie lustig bin; „seit bald zwei Jahren sagt ihr mir, so oft ich Euch sehe das Gleiche.“

„Also?“

„Also?“ scherzte das Mädchen. „Also das man's Euch zum Schluß nicht mehr glaubt, weil ihr immer nur sprecht und niemals Beweise davon gebt, daß Ihr's ehrlich meint mit

dem, was ihr redet. — Zwei Jahre!“

„Und nun ist's am Ende!“, warf Giacomo hin. „Nur ein paar Wochen noch, so werde ich fertig sein in St. Salvatore.“

„Was?“ ächzte Frau Jorghe. „Hat man Euch fortgeschickt?“

„Entlassen?“ ging ihn auch Sofia mit weit geöffneten Augen an.

„Nein!“, sprach Giacomo munter; — seine Stimmung pflegte immer eine heitere zu werden, sobald er sich in Sofia's Gesellschaft befand — „nicht entlassen. Ich war es, der dem Direktor gestern kündigte.“

„Beide Frauen starrten ihn an.“

„Und nun?“ machte die Alte.

„Nun, gerade heraus, weil ich das Leben in der Anstalt nicht mehr ertragen kann. Es schnt mich, nicht mehr den ganzen Tag und die halbe Nacht hindurch Diener des launigsten aller Herren auf Erden zu heißen; es verlangt mich darnach, selbstständig zu sein, ein trautes Weibchen zu haben; und da ich fünfstausend und dreihundert Franken erparie.“

„Fünfstausend und dreihundert?“ machten beide Frauen auf einmal.

„Und noch ein kleines Stämmchen, um die Einrichtung einer bescheidenen Heimath zu kaufen.“

„Was?“ rief Sofia wieder.

„Ein kleines Stämmchen extra, sagt Ihr, Giaco?“ fragte eifrig die Alte.

„So kam ich zu Euch, Mutter Jorghe, um Euch zu fragen, ob Ihr mir Eure Sofia für das Leben anvertrauen wollt; — nach ein paar Wochen meine ich, wenn ich aus der Anstalt entlassen bin.“

Der Fremde hochroth stand Sofia da.

„Giaco!“, hauchte sie. —

Giacomo erfaßte ihre Hand.

„Nun, Mutter Jorghe?“ wiederholte er noch einmal.

„Aber, Herzensbursche! — wie kannst Du fragen?“ —

Madame Jorghe schien in diesem Augenblicke die Schmerzen, welche ihr die Gicht bereitete, vergessen zu haben. — „Ist es nicht selbstverständlich, daß ich Dir Sofia gebe? — Wenn man so tapfer ist, fünfstausend und dreihundert Franken zu ersparen und noch ein Stämmchen extra für den Kauf einer Einrichtung übrig zu haben.“

Ein Kuß Sofia's schloß ihre Lippen zu.

„Aber!“ krächzte die Alte.

„Nein!“, rief Sofia lebhaft; „wenn man so tapfer ist, zwei Jahre lang das Bild eines Mädchens im Herzen zu tragen.“

„Eine Umarmung Giacomo's schloß ihr den Mund.“

„Du, Böser!“, stammelte Sofia.

„Gewiß!“, lachte Giacomo. „Zwei Jahre lang habe ich umsonst meine Verliebtheit mit mir herumgetragen! Ihr erlaubt schon Mutter Jorghe, es war der Verlobungskuß, den ich Eurer Tochter gab.“

Die Alte lachte dazu.

„Fünfstausend und dreihundert Franken!“ wiederholte sie nochmals. „Sagt mir, Giaco, was Ihr anfangen werdet, wenn Ihr die Anstalt verlassen habt. — Einen Handel?“

„Was weiß ich!“, rief Giacomo.

„Aber Ihr werdet arbeiten?“

„Et, das versteht sich! Wird man nicht suchen, so viel wie möglich Geld zu verdienen, wenn man ein herziges Weibchen gefunden hat?“

„Aber, Giaco!“ machte Sofia.

„Was willst du?“, rief Giacomo. „Du wirst nicht wünschen daß ich den Tag mit Liebeleien verbringe?“

„Und wie viel ist es, was ihr für den Ankauf der Einrichtung berechnet habt?“ fragte die Alte wieder. „Habt Ihr bedacht, daß meine Sofia so gut wie gar keine Mitgift hat?“

„Et was Mitgift!“ erwiderte Giacomo lebhaft. „Sofia ist gemacht, um mir das Herz auf eine andere Seite zu kehren. Weiter bedarf es nichts, um glücklich zu werden, wie ich annehmen darf.“

Die Alte stimmte zu.

„Und ich?“ fragte sie dann eifrig.

„Ich werde Euch pflegen!“, bestätigte Giacomo. „Scht, daß ich's gut meine!“, ward er erregter; „hier sind — es ist das

Ersparniß, welches ich von meiner letzten Löhnung erübrigte — zwei Dukaten; nehmt sie, Mutter Jorghe; ich gebe sie Euch, damit ihr Euch pflegt, bis die Zeit um sein wird, die ich noch in der Anstalt zubringen gezwungen bin.“

Die Alte sah ihn strahlenden Blickes an.

„Welch eine Wohlthat, einen Eidam zu haben!“ rief sie.

„Giacomo!“, hauchte Sofia, „überlegt Du auch, ob ich Dir alles erheben kann?“

„Du Schelm!“, warf Giacomo hin.

Sofia lachte selig.

„Ich wollte, die Zeit meines Dienstes in St. Salvatore wäre vorüber!“, meinte sie in der herzlichsten Weise, die ihr so wohlgefällig anstand; wie viele Wochen noch, Giaco?“

„Bei der heiligen Jungfrau die Zeit wird lang sein!“ entgegnete die Alte.

Giacomo lächelte.

„Ich werde nicht lange bei Euch bleiben dürfen!“, meinte er, um der Antwort auszuweichen, die man von ihm begehrte.

„Ich habe nur für ein paar Stunden Urlaub erhalten; um zehn Uhr muß ich in der Anstalt zurück sein.“

„Wie schade!“

„Gewiß, schade!“, bestätigte Mutter Jorghe. „Wie kostant es nur, daß man einen Menschen so abhängig machen kann!“

„Gebuhlet Euch nur ein paar Wochen!“, sprach Giacomo heiter. „Ich kann heute freilich den Tag meines Abgangs aus St. Salvatore nicht so genau angeben, wie ich möchte, aber lange wird es nicht mehr währen. Wenn der Winter kommt, so hoffe ich, wird Sofia mein Weibchen sein.“

„Der Tausend!“ rief die Alte.

Sofia lachte; aber dieses Lachen stand ihr so reizend an.

„Ganz arm ist Sofia nicht!“, sprach die Alte plötzlich wohlgenuth. „Sie hat schon seit drei Jahren ein Viertel von allem, was sie verdiente, für ihre Ausstattung beiseite gelegt.“

„Wirklich?“ rief Giacomo.

Sofia nickte. Sie holte einen Schlüssel aus der Tasche ihres Kleides, welcher das einzige betrachtenswerthe Möbelstück im Stübchen ausmachte, und ließ Giacomo die kleine Herrlichkeit an Wäsche bewundern, mit deren Anschaffung sie über den Verlauf der letzten drei Jahre beschäftigt gewesen war.

„Nun?“ sprach sie lustig. „Ist Giaco zufrieden mit dem, was ich erparie?“

Giacomo war des Lobes über den Fleiß des Mädchens voll. Er herzte sie, betrachtete lustig tänzelnd die kleinen Spielereien, welche sie aus ihrer Kindheit bewahrt, und sprach über kommende Tage und über alles, was die Liebe schönes und verlangenswerthes zu erfinden vermag.

Endlich erhob er sich.

„Ich muß nun leider fort!“, sagte er geschäftig, nachdem er Sofia ein letztesmal küßte; es würde unangenehme Stunden für mich geben, würde ich nicht bis zehn Uhr zurückgekehrt sein. Sofia feußte.

„Es ist möglich, daß ich während der nächsten Woche nicht wieder Erlaubniß zum Ausgang haben werde!“, sprach Giacomo weiter; „darum sorgt Euch nicht wenn ich nicht wiederkomme, bis mein Dienst in der Anstalt verlaufen ist. Sobald meine Zeit um ist, werde ich bei Euch sein.“

„Ungefähr wann?“ drängte Sofia.

„Ein paar Wochen, Schatz. Und nun laßt mich weiter. Es ist halb neun Uhr vorüber und der Weg bis zur Anstalt behnt sich. Lebt wohl, Mutter Jorghe!“, fügte er, der Alten die Hand reichend, hinzu; „pflegt Euch und, bis ich wiederkomme denkt an mich.“

„Et,“ rief die Angeredete, „das versteht sich! Man vergißt nicht so leicht, wenn man einen wackeren und strebsamen Eidam hat!“

„Also lebewohl, Giaco!“, machte Sofia heiter.

„Du vergißt mich nicht?“

„Schelm!“, warf Giacomo hin. „Noch einen Kuß, dann war er unter heiterem Geplauder der Zurückgebliebenen die Treppe hinab.“

Sofia trat vor die Mutter hin.

„Nun?“ fragte sie, den Blick voll Treuherzigkeit auf die Miene der Alten gerichtet; „werde ich glücklich sein, wenn Giaco mich nimmt?“

"Warten wir noch ein Weilchen," erwiderte die Mutter sorglos: "man bespricht nicht das Glück im Vorhinein. Warten wir, bis seine Dienstzeit in der Anstalt beendet sein wird."  
 Sofia, obgleich sie nicht recht derselben Meinung zu sein schien, stimmte zu. Sie setzte sich vor ihren Nähtisch, um sich mit der Vollenbung eines begonnenen Hemdes zu beschäftigen, indes ihre Gedanken sich unaufhaltsam nach St. Salvatore verirrten.  
 Giacomo Serel eilte währenddessen dem Bringen von Baiern zu. (Fortsetzung folgt.)

**Der Thee im Haushalt.**

Von Jahr zu Jahr findet in Deutschland auch der Thee eine größere Verbreitung. Während Thee vor nicht zu langer Zeit als Luxusgetränk betrachtet wurde, findet er jetzt in immer weiteren Kreisen der Bevölkerung als tägliches Getränk willige Aufnahme, und dies mit

Recht, denn seine Vorzüge liegen klar auf der Hand: Seine anregenden Wirkungen sind längst anerkannt, und was als sehr wichtig in medizinischer Hinsicht hervorzuheben werden muß, er hat wegen seines Gehaltes an Eisen eine sehr günstige Wirkung für Blutarmer und Blutschwäche, wenn regelmäßig und täglich genossen, wie der berühmte Professor der Chemie, Justus v. Liebig, bereits bewies.  
 Ein weiterer Vorzug des Thees ist seine Billigkeit. Namentlich durch ihre Sparbarkeit bereits sprichwörtlich gewordenen deutschen Hausfrauen ist es leider immer noch nicht genügend bekannt, wie billig sich der Thee im Konsum stellt, und daß er neben seinen großen Vorzügen in hygienischer Hinsicht sich um kaum  $\frac{1}{2}$  so hoch im Preise stellt als alle übrigen Getränke, welche im Haushalt täglich getrunken werden.  
 Besonders gilt es von den Thee-Mischungen der Firma R. Seelig u. Hille, Dresden, welche in den meisten Städten Deutschlands Niederlagen hat. Diefelbe sichert sich in den Produktionsländern durch eigene Einkäufe die dem deutschen Gaumen am besten passenden Thees und läßt durch Fachleute sowie geübte Theekenner die geeigneten Sorten in richtigem Verhältnis zusammenstellen.

Es ist nämlich eine bekannte Thatsache, daß ein Originalthee, d. h. ein nicht gemischter Thee nicht alle Eigenschaften in sich vereinigt hat, welche vom Publikum gewünscht werden. Das Geruch und Garte, die Feinheit des Aromas, die Reizigkeit des Geschmackes, die Ausgiebigkeit u. s. w., kurz, alle die Vorzüge, durch welche sich die eine oder andere Sorte mehr auszeichnet, werden von obiger Firma durch richtige Mischung derart geschickt ausgeglichen, daß das Resultat nicht günstiger gedacht werden kann.  
 Die besten Erfolge hat die Firma mit ihrer Marke 0 (à Pfund R. 4. —) aufzuweisen, welche die beste bestehende Theemischung repräsentiert und auf der jetzigen gastwirthschaftl. Ausstellung zu Dresden mit dem ersten Preis, der silbernen Medaille, ausgezeichnet ist. Die Vorzüglichkeit dieser Mischung kann jede Hausfrau leicht prüfen, indem sie sich beim Anrühren des Thees an die den Packeten beigebrachte Anleitung hält, sie wird dann aus 1 Pfund mindestens 400 Tassen eines feinen und kräftigen Thees erzielen, so daß eine Tasse höchstens auf 1 Pfennig zu stehen kommt.

**Vollständige Geschäfts-Auflösung.**

In Folge vieler Anfragen scheint immer noch Zweifel obzuwalten, daß ich mein Geschäft aufgeben. Ich sehe mich daher veranlaßt, meiner ausgedehnten werthen Kundschaft, sowie geehrten Publikum hierdurch bekannt zu geben, daß mein Local bereits per 1. April anderweitig vermieht ist und bestimmt vollständige Auflösung meines Geschäfts stattfindet.

Bemerkte gleichzeitig, daß die Sommer-Artikel fast vollständig geräumt sind, da hingegen die Lager in Winterwaare, als:

Winter-Kleiderstoffe, Eainas und flanells, Kernkörper, Hemdenbarchent, Neglige-Barchent, fertige Herren- und Frauenhemden, Unterröcke, Schürzen, Eriocot-Tailen, Barchent-Blousen, Normal-Untersachen u. s. w., Leinene und baumwollene Waaren: Schwarze Cachemires, schwarz gemusterte und gestreifte Stoffe noch gut sortirt sind und um die vollständige Räumung durchzuführen zu und unter Einkaufspreis abgeben. Es bietet sich daher in meinem Geschäft Gelegenheit

auf das denkbar Vorteilhafteste zu machen. Hochachtungsvoll

**C. H. Wunderling,**  
Dresden, Altmarkt 18.

**Vor dem Fest!**

Eröffnet ist der Weihnachts-Ausverkauf! Ein Jeder wird hier 5 liz Gutes finden, — Der kleinste Preis soll sich mit Eleganz, Reellität und Haltbarkeit verbinden! Gebraucht wer Hase, Weste oder Rock, Sehnt sich sein Herz nach einem Ueberzieher, Nach einem Kaisermantel oder Havelock: Er kriegt jetzt alles billiger als früher! Man lese nur den Wunder-Preis-Courant, Den vor dem Weihnachtsfest herausgegeben Die „Goldne Eins“! Erstaunen wird man dann, Denn so was giebt es einmal nur im Leben!

**Weihnachts-Ausverkauf.**

- Folgende Waaren offerire zu herabgesetzten Preisen:
- 400 Herren-W.-Paletots von 8 M. an.
  - 200 Schuwaloffs mit u. ohne Pellerine v. 12 M. an.
  - 100 Havalocks, Alster- u. Hohenzollern-Mäntel von 14 M. an.
  - 900 Herren-Anzüge von 9 1/2 M. an.
  - 350 Herren-Schlafröcke von 8 1/2 M. an.
  - 1500 Paar einzelne Bukskin-Hosen v. 2 1/2 M. an.
  - 200 Burschen-W.-Paletots von 6 1/2 M. an.
  - 300 Burschen-Anzüge von 6 M. an.
  - 150 Paar einz. Burschen-Hosen von 2 M. an.
  - 85 Knaben Kaisermäntel von 2 M. an.
  - 450 Knaben-Winter Paletots von 3 M. an.
  - 1000 Knaben-Anzüge von 2.50 M. an.
  - 200 Knaben-Leibchenhosen von 1.45 M. an.

Alles soweit der Vorrath reicht! Hierauf mache eine hochwürdige Geistlichkeit, wie Armenvereine für Besucheungen u. s. w. besonders aufmerksam. — Umtausch selbst nach Weihnachten noch gestattet.

Billigste Einkaufs-Quelle: Dresdens.

**Goldne 1**  
Nur allein  
I. u. II. Etg. Schlossstrasse 1, I. u. II Etg. ..  
Frachverleib-Institut.

**Meissner Möbelfabrik,**  
Ferd. Salzbrenner & Co.,  
Fischergasse - Meissen.

Größtes Lager solid und geschmackvoll gearbeiteter Tischler- und Polstermöbel nur eigene Fabrikate in jeder Stylart.  
**Vollständige Ausstattungen**  
sind stets vorrätzig und werden unter Garantie franco jeder Bahnstation geliefert.  
 Vielseitige Anerkennungsschreiben.  
 Cataloge auf Wunsch zur Ansicht. Billigste Preise.

Die Drogen-, Farben- und Spezialitäten-Handlung von  
**Paul Klebsch,**  
Wilsdruff,  
empfehl als passende  
**Weihnachts-Geschenke:**

- extrastarke Parfüms, direkt bezogen und in selbstgefüllten Flaschen zu 50, 60, 75, 100 und 120 Pf., — in folgenden Gerüchen: — Essbouquet, Heliotrop, Hyacinthe, Jockey-Club, Maiglöckchen, Oponax, Reseda, Spring-Flowers, Veilchen, weissen Flieder, weisse Rose, Vlang-Ylang.
  - Eigene Eau de Cologne in Flaschen zu 30, 40, 50 und 75 Pf.
  - Echte Eau de Cologne gegenüber dem Zülichplatz, zu 75 und 140 Pf.
  - Neu! Maiglöckchen-Eau de Cologne, Neu! zu 60 und 100 Pf.
  - Reine Blumen- und Rindermark-Pomaden.
  - Echte Süsmilchische Ricinusöl-Pomade, ff. Haaröle.
  - Selken in eleganten Cartons von 25—150 Pf.
  - Christbaum-Tafel- und Kronen-Lichte.
  - Christbaumschmuck in grosser Auswahl.
  - Tusch- und Farben-Kästen in allen Grössen.
  - feine Choccoladen in Tafeln und Brocken.
  - Cacao-Extract in Büchsen à 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd. und ausgewogen.
  - Medicinische Weine als: Port-, Malaga-, Madeira- und Tokayer.
  - Broncen in allen Farben, zum Bemalen von Kätzchen, Blumenthien, Lampen, Goufols, Gypsfiguren etc. etc.
  - Loofah-Einlege-Sohlen und Frottir-Artikel.
  - Assortirtes Cigarren-Lager.
  - Knorr's Suppentafeln à 20 Pf., sowie alle in das Drogenfach schlagende Artikel.
- Die Drogen-, Farben- und Spezialitäten-Handlung von  
**Paul Klebsch,**  
Wilsdruff.

**10 Stück fette Gänse**  
sind zu verkaufen. Bestellungen nimmt Frau Hotelier Gietzelt freundlichst entgegen.

Den besten  
**Thee**  
 liefern  
**R. Seelig & Hille**  
 Importeure. Dresden-A.  
 Besonders beliebt und preiswerth ist Marke 0 à Pfund Mark 4.  
 1 Pfd. dieses Thees, nach der den Pacl. beigebr. Anleitung aufgeossen, ergibt mindestens 400 Tassen feinen, kräftigen Thee, es kostet also 1 Tasse höchstens 1 Pf.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt  
**Waschmaschinen**  
 zu den billigsten Preisen. Auch werden solche nach angegebener Maasse gefertigt.  
 Wilsdruff. **Hermann Mussbach,**  
Berggasse 230.

Alles ist theuer  
 nur **Müller's Sparmalz-Kaffee** ist billig, dabei wohlgeschmeckend und bekömmlich. Er ist der beste Ersatz für den theuren Bohnenkaffee und nur aus feinsten Gerste durch Malzen und Rösten bereitet. — **Müller's Sparmalz-Kaffee** hat deshalb einen hohen Nährwerth und wird von Aerzten und Chemikern sehr empfohlen. Nur nicht mit hohem vorstehender Schutzmarke. Vorrätzig in Paqueten à 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 L. nachben. Depots  
 in Wilsdruff bei Paul Kletzsch und Hermann Schramm.

Man falle nicht hinein durch andere Anpreisungen, sondern überzeuge sich, daß mein gefundnes garantiert giftfreies  
**Christbaum-Confect**  
 anderen Fabrikaten in jeder Weise vorzuziehen ist.  
 Man gehe nicht nach vieler Stückzahl: Ich sende reell 1 Kiste mit ca. 400 oder 200 gr. St., reizende Neuheiten (rein. Zucker), hochfein gemischt, für nur 2 Mk. 60 Pf. unter Nachnahme oder vorherige Einsendung.  
**A. Poppe, Dresden, Postamt 10.**

**Rosinen,**  
à Pfd. 25, 30, 35, 40, 45 und 50 Pf.  
**Gemahlener Zucker,**  
à Pfd. 29, 30, 32 und 34 Pf.  
**Back-Butter,**  
garantirt rein,  
à Pfd. 90, 100 und 110 Pf.,  
 alle übrigen Backartikel billigst nur bei  
**Richard Hecker,**  
Dresden, Annenstr. 26.

**Mariazeller Magen-Tropfen,**  
 vortheilhaft wirksam bei Anomalien des Magens, sind ein unentbehrliches altherkanntes Nahrung- und Heilmittel.  
 Sie werden in jeder Apotheke zu Wilsdruff.

# Robert Bernhardt

Manufaktur- und Modewaarenhaus

(gegründet 1865)

empfiehlt für

## vortheilhaften Weihnachtseinkauf

in tadellosen Qualitäten zu bekannt billigen Preisen:

### Weiß Hemdentuch.

Elsässer Fabrikate, weiss gebleicht.  
 80/84 Ctm. starkfädig Meter 28, 35, 38 bis 65 Pf.  
 80/84 Ctm. feinfädig Meter 35, 42, 46 bis 70 Pf.  
 130 Ctm. für Bettwäsche Meter 105 Pf.  
 170 Ctm. für Betttücher Meter 130 und 160 Pf.  
 Linon, Dowlas und Renforcé.

### Weiß Leinen.

Herrnhuter, Bielefelder und Schles. Fabrikate.  
 83/84 Ctm. Hausmacher-Leinen Meter 70, 85 95 Pf.  
 83/84 Ctm. Herrnhuter-Leinen Meter 75, 85 bis 150 Pf.  
 93/84 Ctm. Bielefelder-Leinen Meter 140, 160—260 Pf.  
 130 Ctm. Bettbezug-Leinen Meter 150, 200, 250 Pf.  
 Stark- und feinfädig Bettuch-Leinen.

### Bunte Bettzeuge.

Feine helle und vollrothe Muster.  
 82/85 Ctm. buntarrirt Meter 36, 44, 53, 65 Pf.  
 130 Ctm. buntarrirt Meter 85 und 105 Pf.  
 84 Ctm. rosa Inlet Meter 70, 85, 120 Pf.  
 128 Ctm. rosa Inlet Meter 120, 140, 180 Pf.  
 Garantirt echte Farben.

### Weiß Bettdamast.

Beste elsässer Marken.  
 85 Ctm. breit, aparte Muster Meter 60, 70, 90, 110 Pf.  
 130 Ctm. breit, aparte Muster Meter 100, 110, 140, 165 Pf.  
 85 Ctm. breit, Brocat Meter 150, 160, 210 Pf.  
 130 Ctm. breit, Brocat Meter 230, 250, 320 Pf.

### Weiß Stangenleinen.

85 Ctm. breit Meter 60, 80, 110 Pf.  
 130 Ctm. breit Meter 95, 120, 165 Pf.  
 Fertige Bezüge von allen Qualitäten vorräthig.

### Beachtenswerth!

## Abgepasste Kleider

von

Dickem Wollkörper	5 1/2 Mtr.	für 3 Mtr.
Halbw. Damentuch	6 Mtr.	= 4
Halbw. Plaidstoff	6 Mtr.	= 5
Schw. halbw. Cachemir	6 Mtr.	= 5
Reinw. Croisé	6 Mtr.	= 6
Reinw. Jacquard	6 Mtr.	= 7
Schwarz. Cachemir	6 Mtr.	= 7
Im. engl. Cheviot	6 Mtr.	= 7 1/2
Reinw. Damentuch	6 Mtr.	= 9

## Abgepasste Kleider mit elegantem Besatz

à 7,50, 8,50, 9,50, 11, 12, 13, 14, 15 Mark.

## Umtausch

nicht ansprechender Kleider nach dem Feste bereitwilligst.

### Lama

Einfarbig, reinwollen Meter 1,20, 1,50, 1,75 bis 3 Mtr.  
 Carrirt und gestreift Meter 1,20, 1,40, 1,60 bis 3 Mtr.  
 Velour-Lama Meter 2,25, 2,65, 3,60 bis 4,40.  
 Reinw. Hemdenflanell Meter 1,90 bis 2,00 Mtr.  
 Grosse Muster-Sortimente in allen Qualitäten.

### Rockflanell.

Einfarbig reinwollen Meter 160 Pf.  
 Gestreift und carrirt Meter 175 und 190 Pf.  
 Reinw. Körperflanell Meter 175 und 210 Pf.  
 Halbwoll. gezwirnter Flanell Meter 150 Pf.

Halbwollene Rockzeuge u. Wolldicks.

### Hemdenbarchent.

Einfarbig rosa Meter 40, 44, 50 bis 80 Pf.  
 Bunt gestreift Meter 32, 42, 48 bis 70 Pf.  
 Vigogne-Flanell Meter 53 und 60 Pf.  
 Schwarz-weiss bedruckt Meter 35, 38, 44 bis 62 Pf.

Fertige Hemden für Kinder und Erwachsene.

### Tischwäsche.

Weisslein. Servietten Dgd. 4,50, 5, 6 bis 10 Mtr.  
 Weisslein. Tischtücher Std. 1,30, 1,60 bis 12 Mtr.  
 Jacqu.-u. Damast-Gedecke von 11,50 bis 45 Mtr.  
 Kaffee- u. Thee-Gedecke von 3, 4,25 bis 18 Mtr.

Tischläufer, Tafelsette-Decken.

### Handtücher.

Graue Küchenhandtücher Meter 18, 28, 35, 45, 50 Pf.  
 Weissl. Handtücher Meter 35, 40, 48, 55, 70 Pf.  
 Weissle Jacqu.-Handtücher Dgd. 5,50, 6,75, bis 10 Mtr.

## Parade-Handtücher

mit breiten bunten Ranten und Franse, Stück 1,60, 1,90, 2,00 2,25, 3,50 Mtr.  
 Gerstenkorn-Handtücher. Frottir-Handtücher.

## Neuheiten

in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Ball-Stoffen, schwarzen und farbigen Seiden-Stoffen, Jacket- und Mäntel-Stoffen, Herren-Paletot und Anzugs-Stoffen.

Muster nach auswärts franco. Illustrierter Waaren-Katalog franco.

# Robert Bernhardt, Dresden.

# Weihnachts-Ausverkauf. Kleiderstoffe und Lama,

um damit möglichst zu räumen,

zum Selbstkostenpreis.

Abgepasste Kleider von 4,50 M. an. — Abgepasste Kleider in eleg. Cartons von 6,50 M. an.

Tuch-Kleider von 5—10 M.

Lama-Kleider von 6 M. an.

Reinw. Rock-Lama, Meter 140, Elle 80 Pfg.

$\frac{3}{4}$  br. Rockflanells, Meter 160, Elle 90 Pfg.

$\frac{1}{4}$  br. halbwollnes Rockzeug, Meter 60 bis 100 Pfg.

$\frac{3}{4}$  br. Halb-Lama, Meter 80 Pfg.

Fein gestreifte Mottos zu Unterröcken.

Gedruckte Barchente, Meter 60—80 Pfg.

Hemden-Barchente, Meter 35—70, Elle 20—40 Pfg.

Bettzeuge, roth carrirt, Meter 45—90, Elle 25—50.

Weisse  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  breite Bettzeuge, feine Muster.

Tischtücher mit Servietten.

Handtücher. Frottirhandtücher.

Tischdecken, halbleine, Leinen, Jute, Chenille.

Gummi-Tischdecken.

Alle von mir geführten Artikel anzuführen würde zu umfangreich sein und mache ich noch besonders auf meine Schaufenster aufmerksam. Preise sind fest und niedrigst gestellt und glaube ich damit jeder Concurrnz zu begegnen.

## EDUARD WEHNER

am Markt.

## Zu Weihnachts-Geschenken empfehle: Meissner Eber.

Sofadecken von 1—5 M. — Tischdecken mit Franzen von 1,50—10 M.

Vorlagen in Plüsch von 1,25—2 M. — Angorafell 6 M.

Germaniateppich 4 M. — Arminsterteppich 3 M.

Wilsdruff.

Carl Kircht.

Ein junger schöner Eber aus der Zuchtgenossenschaft, der schon gesprungen hat, ist wegen Aufgabe der Zucht zu verkaufen.

Klostergut Oberwartha.

Ein Beil (für Dachdecker) wurde gefunden und kann in der Expedition bts. Bl. gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

# Weihnachts-Ausstellung

von

## Paul Schmidt, Wilsdruff,

Dresdnerstrasse 69, gegenüber Reiche's Restaurant,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Coffee-Service

in geschmackvollen Mustern von 3 M. an.

Dejeuneurs mit Platten

fein bemalt von 8 M. an.

Bier-Service mit 3 u. 6 Becher,

fein bemalt von 3 M. an.

Fein decorirte Waschgarnituren, Bierkrüge, Eierbecher, Vasen.

Teller und Tassen mit Schrift, für Kinder sehr passend als

Weihnachts-Geschenk.

### Galanterie- und Bijouterie-Waaren, als:

Photographie- und Einschreib-Albuns, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Briefmappen, Visitenkartentaschen, Tapeterien, Damentäschchen mit Nickelring, Reisenecessaires, Notizbücher, Toilettenspiegel, Brochen, Ohrringe, Uhrketten, Kreuze etc.

Puppen, gekleidet und ungekleidet, vom einfachsten bis hochfeinsten in großer Auswahl.

### Spiele:

Kaiserspiel, Zoologisches Lotto, Tivoli, Theater, Wettrennen, Vogelspiele, Siebenmeilenstiefel, Soldaten-Lotto, Robinson, Blumen-Lotto etc.

### Spiel-Waaren

in Erzgebirgisch, und echt Nürnberger Holz und Blech,

als: Kaufmannsläden, Modewaarenläden, Conditorei, Bauergüter, Festungen, Windmühlen, Puppenstuben, Puppenmöbel, Vogelscheiben, Gesellschaftsgarten, Rollwagen, Pferdestelle, Baukasten, Velocipedfahrer, Trompeten, Hörner, Säbel etc. zu billigsten Preisen.

Ferner: Grossmann'sche patentirte Nähmaschinen mit Hand- und Fussbetrieb, mit und ohne Fussbank.